



## Jörg Bremer, Henning Kreitel, Arthur-Iren Martini

**Kuchenoasen** ★★★★★

**Berliner Café-KulTour**

Mitteldeutscher Verlag 2021 · 144 S. · 14.00 · 978-3-96311-390-1

Dieses Bändchen mit den schönen Fotos von Henning Kreitel kann aus meiner Sicht zwei Bereiche abdecken. Den ersten würde ich mit „Nostalgie“ oder mit „Erinnerungen“ betiteln. Viele Leser werden sich an Besuche und Erlebnisse in einzelnen Cafés erinnern. Ich z. B. war Mitte der 1980er oftmals im Café Einstein in der Kurfürstenstraße, auch weil eine Freundin

von mir ab und zu dort bediente. Kurz vor einem Silvesterabend sagte sie zu mir: Die suchen jemand für die Garderobe am 31. Dezember. Ich sagte zu: Ein chaotischer Abend! Ich verrate nicht, wann genau das war, denn es könnte sein, dass der damalige Betreiber nicht zufrieden mit meiner Arbeit war.

Eher ruhig war mein Besuch in der Berliner Kaffeerösterei in der Uhlandstraße. Ich traf mich dort vor ein paar Jahren mit meinem ehemaligen Klassenlehrer, mit dem ich einige Erinnerungen austauschte. Ich kann bestätigen, dass es dort wirklich eine große Kuchenauswahl gibt. (S. 141) Ich betone: gute Kuchen!

In bester Erinnerung habe ich auch das Café im Literaturhaus in der Fasanenstraße. Im Buch lesen wir, es handle sich um ein „Café-Restaurant“ für „gehobenes Publikum“. Ein gehobenes Publikum habe ich da eigentlich nicht erlebt, sondern ganz normale Menschen, die sich draußen im Garten – ich war meist im Sommer da – eine kleine Pause gönnten. Bei vorzüglichem Kaffee und Kuchen oder kleinen Speisen, die ich nur empfehlen kann.

Damit sind wir schon beim zweiten Bereich, wo dieses Buch nützlich sein kann. Ich meine die Planung einer Reise nach Berlin. Genauer: einer Kulturreise für Menschen aus der Provinz, die hoffen, dass ihnen in Berlin mehr Kultur geboten wird als in ihrem Heimatstädtchen. Und da könnte man sich hier Cafés in der Nähe von Kultureinrichtungen aussuchen. Etwa das Café Einstein Unter den Linden (S. 94 ff.), von wo aus man verschiedenen Kulturadressen ansteuern kann. Vorher oder nachher könnte man die dortige Spezialität, den Apfelstrudel mit Vanilleeis genießen. Das o. g. Café im Literaturhaus empfiehlt sich nach dem Besuch einer der faszinierenden Literatúrausstellungen oder nach einer Lesung. Ganz in der Nähe befindet sich das Käthe-Kollwitz-Museum, das man bei einem Berlinbesuch auch einplanen kann.

Oder man beschränkt sich auf die Kaffeehauskultur. An vier, fünf Tagen eine „Café-KulTour“ in Berlin mit jeweils einem anderen Café (oder auch mal zwei). Man wird zum Flaneur (s. S. 13) auf der Suche nach feinen Torten oder anderen Leckereien. Zum Beispiel in der Wiener Conditorei am Hohenzollerndamm. Die Kuchen von Frau Behrens (Bergmannstraße) sind auch zu empfehlen. Französische



Tartes gibt es im Café Maître Münch in der Giesebrechstraße. Feine Gerichte aber auch geistige Nahrung findet man im Café Tasso, nämlich antiquarische Bücher zum Preis von 2 Euro pro Buch. An Schokolade kann man sich im Café Rausch in der Charlottenstraße berauschen. Insgesamt sind es zwanzig Lokale, jedes mit einem besonderen Ambiente (s. S. 15). Und zum Frühstück haben alle hier aufgeführten Cafés einiges zu bieten. Etwa ein biologisch-dynamisches Angebot im Kaffeehaus „Zimt und Zucker“ in der Potsdamer Straße. Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Lassen Sie sich verführen!